

23. Mai 1916.

50 Gramm 1 Pfennig, erste Lesung: Drucksachen überhaupt 2 Pfennig).

4. P-fete:

- I. bis zum Gewicht von 5 Kilogramm:
 - a) auf Entfernungen bis 75 Kilometer einschließlich 5 Pfennig (5, beziehungsweise 5 Pfennig);
 - b) auf alle weiteren Entfernungen 10 Pfennig (10 beziehungsweise 10 Pfennig);

II. beim Gewicht über 5 Kilogramm:

- a) auf Entfernungen bis 75 Kilometer einschließlich 10 Pfennig (10, beziehungsweise 10 Pfennig);
- b) auf alle weiteren Entfernungen 20 Pfennig (20, beziehungsweise 20 Pfennig).

5. Briefe mit Wertangabe.

- a) auf Entfernungen bis 75 Kilometer einschließlich 5 Pfennig (5 Pfennig, beziehungsweise 5 Pfennig);
- b) auf alle weiteren Entfernungen 10 Pfennig (10 Pfennig, beziehungsweise 10 Pfennig).

6. Postaufträge 5 Pfennig (5 Pfennig, beziehungsweise 5 Pfennig).

7. Postanweisungen zuschlagfrei (Vorlage 5 bis 20 Pfennig, erste Lesung: zuschlagfrei).

8. Postschekverkehr zuschlagfrei (5 Pfennig, beziehungsweise 5 Pfennig).

9. Telegramme 2 Pfennig von jedem Wort, mindestens 10 Pfennig von jedem Telegramm, wie erste Lesung (Vorlage: Stadtverkehr 15 Pfennig, sonstiger Verkehr 25 Pfennig).

10. Rohrpostbriefe und Rohrpostkarten 5 Pfennig von jeder Sendung (5 Pfennig, beziehungsweise 5 Pfennig).

11. Anschlüsse an Orts-, Vororts- oder Bezirksfernsprechen: 10 vom Hundert von jeder Pausch- oder Grundgebühr, wie erste Lesung (Vorlage: 20 Prozent).

12. Ortsgespräche von Teilnehmeranschlüssen gegen Grundgebühr, Gespräche im Vorortsverkehr, im Bezirksverkehr und im Fernverkehr 10 vom Hundert von der Gebühr für jedes Gespräch, wie erste Lesung (Vorlage: 20 Prozent).

13. Fernsprech-Nebenanschlüsse zehn vom Hundert von der Gebühr für jeden Nebenanschluß, wie erste Lesung (Vorlage: 20 Prozent).

Befreit von der Erhöhung sind unter anderm Auslandsendungen und Prestelegramme. Dazu kommen schließlich noch einige Minderungen der Tabaksteuer. Der Gesamtertrag der neuen Steuern wird auf 800 Millionen Mark veranschlagt.

Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Geschäftsbericht pro 1915.

Die Verwaltung der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat, wie bereits mitgeteilt, auf Grund des bilanzmäßig ausgewiesenen Reingewinnes von 4.57 Millionen Kronen beschlossen, der am 31. d. stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 56 K. pro Aktie (gegen 46 K. pro 1914) vorzuschlagen. Der nunmehr vorliegende ausführliche Geschäftsbericht für das verflossene Jahr gedenkt zunächst der weltgeschichtlichen Kriegereignisse, die auch das Unternehmen, das vielverzweigt in Westen und Osten wurzelt, nach jeder Richtung hin aufs tiefste berührt, sowie der glorreichen Taten, welchen die Freimachung des Donauweges zu verdanken ist. Von den Angestellten, die zu den Bahnen geeilt sind, haben seit Kriegsbeginn bereits vierzehn den Tod für das Vaterland gefunden. Was die sozialpolitischen Aufwendungen der Gesellschaft betrifft, wird mitgeteilt, daß der Geldwert der Leistungen für humanitäre Zwecke weit über 300.000 Kronen beträgt. Ueber den Fortbezug der Gehältern (Gehalt, Quartiergeld usw.) jener Angestellten, welche während des Berichtsjahres bereits im zweiten Jahre der Kriegsdienstleistung standen, wurden entsprechende Verfügungen getroffen; Neueinrückende werden gleichfalls im Sinne der Dienstordnung behandelt. Auch im verflossenen Jahre wurden jenen Angestellten Kriegszulagen gewährt, deren Dienststellen den Wirkungen der kriegerischen Ereignisse besonders ausgesetzt waren. Im laufenden Jahre hat die Gesellschaft — abgesehen von sonstigen Zuwendungen — den im Jahresgohalte, beziehungsweise Monatslohn befindlichen Angestellten des Land- und Schiffsdienstes bis einschließlich 9000 K. Jahresgehalt eine Kriegsunterstützung gewährt, welche eine monatliche Gehalt- oder Lohnquote, je nach den Familienverhältnissen des Betreffenden, mit zehn- und zwanzigprozentigem Zuschlag beträgt. Die außerordentlichen, teils einmaligen, teils dauernden Zuwendungen aller Art an die Angestellten belaufen sich im Jahre 1915 auf 1.869.684 K.

Ueber die Betriebsergebnisse und den Schiffsverkehrsbericht wird im Geschäftsberichte folgendes ausgeführt:

Die Schwierigkeiten, die sich infolge der fortgesetzten militärischen Einberufungen und der Erschwerungen in der Materialversorgung der Aufrechterhaltung der verschiedenen gesellschaftlichen Betriebszweige entgegensetzten, haben gegenüber dem Vor-

nahmen sind um 166.869 gestiegen, die Ausgaben haben sich um 9271 K. vermindert.

Das Reinertragnis der Kohlenwerke beträgt 893.090 K. gegen 127.761 K. im Vorjahre oder um 765.329 K. mehr. Die Kohlenförderung des Jahres 1915 bezifferte sich auf 7.027.733 Meterzentner. Nach Abzug der in der Zentralaufbereitung ausgeschiedenen Berge wurden 6.404.145 Meterzentner verwendbarer Kohle (Reinkohle) erzeugt, gegen 5.595.225 Meterzentner im Vorjahre, somit im Berichtsjahre um 808.920 Meterzentner mehr. Diese Mehrerzeugung ist darauf zurückzuführen, daß sich — abgesehen von den durch den Krieg verursachten Hemmungen — der innere Betrieb normal gestaltete, während im Jahre 1914 ein achtwöchiger Streik und dessen Folgeerscheinungen sowie die Mobilisierung bedeutende Störungen hervorgerufen hatten. Die Kohlenförderung blieb jedoch noch immer namhaft gegen die vor dem Kriege erzielte Produktion zurück. Die Erzeugungskosten erfuhr eine bedeutende Steigerung einerseits durch die Wünderproduktion bei namhaft gestiegenen Löhnen, andererseits durch Materialpreise von noch nie dagewesener Höhe. Die erhöhten Gestehungskosten konnten nur zu geringem Teil durch die bessere Verwertung der Produkte wettgemacht werden, da für einen großen Teil der bereits vor dem Kriege verschlossenen Erzeugung die angeforderten Preisverbesserungen bisher nicht erlangt worden sind.

Ueber die im vorjährigen Bericht erwähnten Ersparnisse für zugrundegegangene Dampfer und Schleppe ist noch keine Entscheidung erlossen. Es wurde daher, von denselben Ermägungen wie im Vorjahre ausgehend, auch heuer von der bilanzmäßigen Durchführung dieser Ersparnisse ebenso wie von einer entsprechenden Herabsetzung des Schiffbau- und Ausrüstungskontos abgesehen. Die im Vorjahre geschaffene Kriegsverlustreserve konnte bisher nicht zur Auflösung gelangen und wird unverändert mit dem ursprünglichen Betrag von 1.000.000 K. ausgewiesen. Von diesem Betrage wurde die von der Staatsverwaltung unter Berufung auf das mit derselben bestehende Uebereinkommen beanspruchte 15prozentige Rückzahlung geleistet.

Durch die im Vorjahre erfolgte Rückzahlung von 471.026 K. an die k. k. Staatsverwaltung hat sich das k. k. Staatsverwaltungskonto auf 1.207.546 K. ermäßigt. Das Effektenkonto ist infolge der Beteiligung an den Kriegsanleihen bei vorsichtiger Bewertung der Effektenbestände um 5.896.948 K. auf 10.782.227 K. gestiegen. Der eigene Besitz an den drei Kriegsanleihen Oe. u. U. und Ungarn betrug Ende 1915 Nennwert 9.150.000 K. Auf die vier österreichischen und vier ungarischen Kriegsanleihen hat die Gesellschaft zusammen 15.000.000 K. gezeichnet. In Anbetracht des bedeutend heranzuwachsenden effektiven Wertes der gesellschaftlichen Flotte wird beantragt, die Dotation des Schiffesassuranzfonds für die Jahre 1916 bis einschließlich 1918 mit 500.000 K. jährlich zu bemessen.

Die Tagesordnung der Generalversammlung enthält neben den üblichen Verhandlungsgegenständen als Punkt 3 die Beschlussfassung über die weitere Aufrechterhaltung der Administration erteilten Ermächtigung hinsichtlich Begebung restlicher 2400 Stück Aktien a 1050 K. Nominale.